

## Zum Geleit



Im ersten Pfingsttag ist Karl Holl heimgegangen, H. Rückert hat im „Luther“ von ihm gehandelt. Der Luther-Gesellschaft ist Karl Holl Freund, Berater, Wegbahner gewesen, wie bisher keiner. Kein Jahrbuch ist hinausgegangen, ohne daß er nicht vom Anfang an mitgewirkt hätte. Auch daß von jetzt an eine wissenschaftliche Luther-Bibliographie dem Jahrbuch beigegeben wird, ist seine Anregung. Wir wissen nicht, ob die Lücke, die sein Heimgang gerissen hat, jemals geschlossen werden wird. Bleibenden Dank zollen wir ihm. — —

Eine angemessene Pflicht ist's, der Vorgemeinschaft deutscher Wissenschaft für ihre reiche Gabe, die allein auch in diesem Jahre das Erscheinen des Jahrbuchs ermöglicht hat, ehrerbietigen Dank zu sagen. Die dringende Bitte verbindet sich damit an die Leser des Jahrbuchs, neue Leser und damit neue Mitglieder der Luther-Gesellschaft zu gewinnen. —

1526 ist auf geistigem Gebiet gekennzeichnet durch die Auseinandersetzung zwischen Luther und Erasmus. An sie erinnern die Beiträge von Hans von Schubert und Paul Joachimsen. Karl Holls Aufsatz über die beiden Großen ist unvollendet geblieben. Auf politischem Gebiet beansprucht der Reichstag zu Speyer die größte Aufmerksamkeit; Walter Friedensburg kennzeichnet diese seine Bedeutung. In einem ersten Seitenstück zu Gustav Roethes Würdigung der Übersetzung Luthers zum Neuen Testament beleuchtet Hans Schmidt am Psalm 46 die Übersetzungskunst des Reformators im Alten Testament, das ihn von 1523 bis 1534 beschäftigt hat.

Julius Jordan